



Salzburgs Florett-Teams: Kain, Moritz Hinterseer, Schlosser und Russ (knieend v. l.) holten wie Dajcic, Brugger, Weiss und Olivia Wohlgemuth (unten) ÖM-Gold. Silber-Boys: Langer, Tobias Hinterseer, Pranz und Dominik Wohlgemuth (li. stehend).



„Letzter“ MuskeStier wartet auf die ersten Euro

Vom ruhmreichen Salzburger Florett-Quartett ist nur mehr René Pranz als Vollzeit-Wettkämpfer übrig und will vor Olympia in Rio den Kopf frei haben

Sie waren über mehr als zehn Jahre Salzburgs MuskeStiere, düsten auch als österreichisches Florett-Nationalteam rund um den Erdball. Roland Schlosser (ÖM-Kombi-Gold), René Pranz, Moritz und Tobias Hinterseer stehen nach wie vor nicht nur für Mannschaft, sondern auch Freundschaft und Familie.

„Wir waren so viel zusammen“, erinnert sich Schlosser, mittlerweile mit Lebensmittelpunkt Kopenhagen, so gerne an diese Zeit zurück. Und liebt es auch immer wieder nach Salzburg zu kommen. Wie diesmal zur ÖM in Rif, bei der im Rahmen der Final-

Gala das glorreiche Quartett groß „verabschiedet“ wurde – alle haben Fechten im Blut! Moritz Hinterseer absolviert derzeit die internationale Trainerausbildung in Ungarn, ist ab Herbst zweiter hauptamtlicher Fechtlehrer beim Salzburger Verband.

Einzig Pranz ist noch Vollzeit-Wettkämpfer, fiebert seinen ersten olympischen Spielen entgegen. Alles ist darauf ausgerichtet. Die ÖM wurde in der Vorbereitung nur mitgenommen. Sonntag saß der 30-Jährige im Flieger nach Shanghai, wo – wie bei der EM in Polen – Punkte für die Olympia-Setzung winken.

„Für mich steht aber im Vordergrund, dass ich bestens in Form komme“, sagt Pranz, für den in Rio nach einem Gefecht auch schon wieder alles vorbei sein kann. „Damit setze ich mich sehr wohl auseinander, will im Kopf frei sein.“

Wobei dem seit Herbst von allen Fördertöpfen abgenabelten Fechter auch hülfe, wenn nach seiner Olympia-Quali auch die nötigen Gelder nun endlich zu fließen begännen. „Derzeit muss ich noch alles aus eigener Tasche vorstrecken“, erklärt Pranz, der noch dazu in Shanghai auch ohne seinen Trainer Pikman auskommen muss. R. Groß